

Geschichte und Kritik

der

deutschen Poesie

und

Beredsamkeit.

Von

F r a n z H o r n.

Berlin,

bei Johann Friedrich Unger,

1805.

V o r r e d e.

Als ich im verfloffenen Winter hier in Berlin öffentliche Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Poesie und Beredsamkeit hielt, so wurde es mir dadurch sehr deutlich und fühlbar, daß es uns noch immer an einem eigentlichen Lehrbuche über diesen Gegenstand mangelt. Ein solches müßte nicht bloß dem Lehrer als Leitfaden dienen, um den ausführlicheren Vortrag daran knüpfen zu können, sondern es müßte auch in gedrängter Kürze alles Bedeutsende, welches jene Geschichte der ästhetischen Kultur darbietet, in sich enthalten, und zugleich solche Ansichten und Grundsätze feststellen, nach denen auch der Laie, der sich ohne Lehrer

und durch das Buch allein, über den Gegenstand unterrichten will, ein genügendes Resultat ziehen könnte. Ich habe es versucht, diese Schrift, jenem Grundsätze gemäß, abzufassen, und da ich mir allerdings bewußt bin, nicht ohne entschiedene Neigung und prüfende Sorgfalt gearbeitet zu haben, so darf ich, vielleicht mit einigem Vertrauen, den Kennern und Freunden der deutschen Kulturgeschichte, das gegenwärtige Werk übergeben.

Berlin,

am 10. Julius 1805.

Franz Horn,

Doktor der Philosophie.

Gottfried August Bürger, geb. zu Alfersleben 1748; starb. zu Göttingen als Professor der Beredsamkeit. Auch bei diesem Dichter vereinigte sich, so wie bei manchem andern trefflichen deutschen Poeten von außen her fast alles, um sein Gemüth zu verletzen, oder doch der Poesie abwendig zu machen. Stete Sorgen für die gewöhnlichen Bedürfnisse des Lebens, eine unfreundliche bürgerliche Existenz und zuletzt ein greller Schmerz, der ihn in seiner häuslichen Lage traf, führten ihn sehr früh dem Grabe zu; doch durfte ihn der Gedanke beruhigen, daß wenigstens ein Drittheil seiner Gedichte niemals untergehen werde, sondern ihm bei der gerechten Nachwelt die Unsterblichkeit seines Namens sichern müsse. In Beziehung auf die Beurtheilung der Bürger'schen Gedichte in den Charakteristiken und Kritiken, füge ich nur noch hinzu, daß er nach Fleming der erste Wiederhersteller des deutschen Sonnettes geworden ist, und daß er als Romanzendichter nur von Goethe (durch dessen Braut von Korinth, und den Gott und die Bajadere) und von Schiller (durch dessen Ritter Loggenburg) überlossen werden konnte *).

*) Die bekannte Recension der Bürger'schen Gedichte, (vom Jahr 1791) welche Schiller elf Jahre darauf

dem vierten Bande seiner prosaischen Schriften wieder einverleiben ließ, scheint auf das reizbare Gemüth des Dichters einen tiefen Eindruck gemacht zu haben, als man es billig finden kann. In der That enthält sie nicht viel mehr als einige abgerissene Gedanken über Objektivität und Idealität der Poesie, mit denen Bürger geschlagen werden sollte. Diesem aber imponirte zu sehr das metaphysische Gewand, worin sie gekleidet ist, und er konnte für seine allzu heftige Antikritik kein gleiches Prunkkleid auf finden.